

Nationale Grippepräventionskampagne 2001–2007. Entwicklungsverlauf der Durchimpfung der Personen ab 65 Jahre

Im Herbst 2001 lancierte das Bundesamt für Gesundheit (BAG) in Zusammenarbeit mit der Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte (FMH) und einer Kommunikationsagentur eine mehrjährige Nationale Grippepräventionskampagne (2001–2005), die in den Jahren 2006 und 2007 mit gleichen Inhalten weitergeführt wurde. Das Globalziel dieser Informationskampagne, die die Bevölkerung informieren und sensibilisieren sowie die Krankheit erklären wollte, war eine Erhöhung der Durchimpfung bei den Personen mit erhöhtem grippebedingtem Komplikationsrisiko und den Personen, die beruflich in direktem Kontakt mit Risikopersonen stehen. In der Promotionsarbeit wurden als Risikopersonen vor allem Personen ab 65 Jahre und als Kontaktpersonen das Medizinal- und Pflegepersonal sowie Apothekerinnen und Apotheker (Gesundheitsfachleute) angesprochen. Die Kampagne beabsichtigte, bei den Personen über 65 Jahre eine Durchimpfung von 60% zu erreichen. Die vorliegende Analyse dient der Einschätzung des Grads der Durchimpfung auf Basis telefonischer Umfragen als indirektes Mass für die Wirksamkeit dieser Kampagne.

Auf Basis der erhobenen Daten und in Kenntnis relevanter Einflussfaktoren lassen sich indirekt Schlüsse über die Wirksamkeit der Promotionsaktivitäten ziehen.

METHODIK DER UMFRAGEN

Die Erhebungen (Kurzinterview, einfache Fragen) wurden mittels Telefonumfragen (CATI: Computer Assisted Telephone Interview) bei der Zielgruppe der Personen ab 60 (Umfragejahre 2000–2005) bzw. 50 Jahren (Umfragejahre 2006–2008) durchgeführt. Die Umfragen wurden Anfang Sommer und somit nach der Impfperiode durchgeführt. Im Rahmen der vorliegenden Analyse muss daher die Unterscheidung zwischen Impfsjahr und Umfragejahr getroffen werden.

Bei allen durchgeführten Umfragen handelt es sich um einfache Zufallsstichproben, und ab den 2002 durchgeführten Umfragen zudem um stratifizierte Stichproben mit gleichmässiger Aufteilung der Altersschichten. Die in den ersten beiden Umfragejahren (2000 und 2001) gesammelten Informationen ermög-

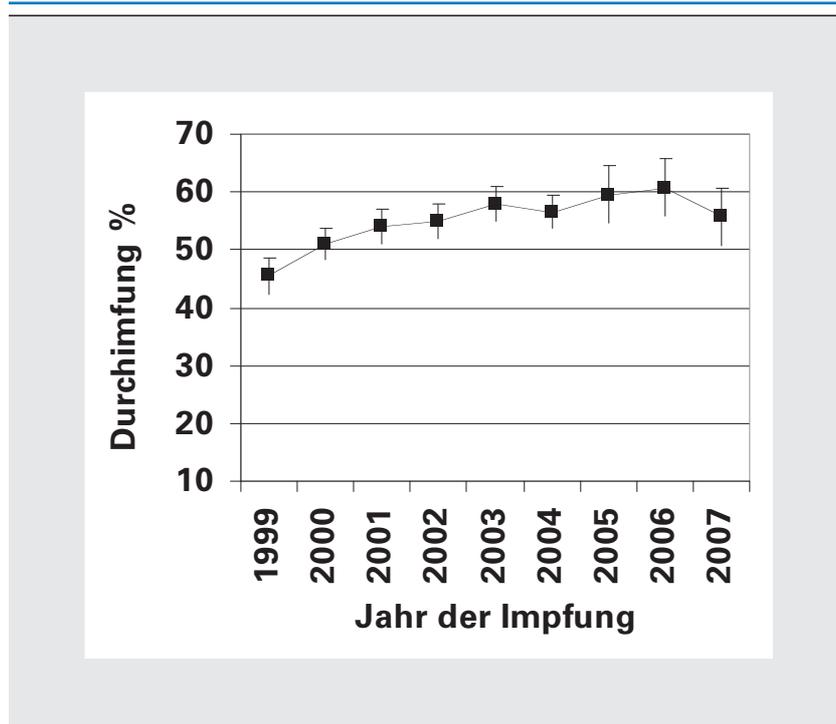
ZIEL DER UMFRAGEN

Um die Entwicklung der Durchimpfung von Seniorinnen und Senioren in der Schweiz im Verlauf der Jahre zu verfolgen, lässt das BAG seit 2000 jährlich eine Telefonumfrage zur gerade abgelaufenen Grippesaison durchführen. Die Angaben der Impfsjahre 1999 und 2000 (= Umfragejahre 2000 und 2001) liegen vor der Kampagne und dienen – bedingt und in deskriptiver Form – als Vergleichsjahre.

Das Hauptziel der Umfragen bestand darin, die jährliche Durchimpfung älterer Menschen nach Altersgruppe, Geschlecht und Zugehörigkeit zu einer der drei Sprachregionen der Schweiz (Deutsch, Französisch, Italienisch) zu ermitteln. Ferner galt es, die Beweggründe und die wichtigsten Einflussfaktoren, die für die Impfung respektive die Nichtimpfung ausschlaggebend waren, zu eruieren. Die Durchimpfung bei chronisch Kranken wurde ab 2001 ermittelt.

Abbildung 1

Durchimpfung der Bevölkerung ab 65 Jahre zwischen 1999 und 2007



lichten eine Einschätzung der Durchimpfung der Schweizer Bevölkerung noch vor der Lancierung der Kampagne. Die anfängliche Durchimpfung wurde auf etwa 40–50% eingeschätzt. Auf dieser Ergebnisgrundlage wurde die Stichprobengrösse für ein Signifikanzniveau von 95% und eine Power von 80% berechnet, um eine absolute Differenz von 5% zwischen den verschiedenen Altersschichten ermitteln zu können. Die nachstehenden Resultate werden unter Berücksichtigung der jährlich durch das Bundesamt für Statistik (BFS) erfassten Bevölkerungsstrukturen nach Strata (Alter, Geschlecht und Sprachregion) gewichtet aufgeführt.

ERGEBNISSE DER UMFRAGEN

Durchimpfung der Bevölkerung ab 65 Jahren

Abbildung 1 führt die Entwicklung der Durchimpfung zwischen 1999 und 2007 bei der Bevölkerung über

65 Jahre mit den entsprechenden Vertrauensintervallen auf. Ab Herbst 2001 (Beginn der Kampagne) übersteigt der Anteil der geimpften Personen 50%. Seit Untersuchungsbeginn ist die Durchimpfung um rund 10% gestiegen. In den Jahren 2005 und 2006 konnte man einen Maximalwert beobachten. 2007 sank dieser Wert wieder auf das langjährige Mittel der ersten Jahre der Kampagne.

Durchimpfung der Bevölkerung ab 65 Jahren nach Sprachregion

Die Durchimpfung der Seniorinnen und Senioren variiert deutlich nach Sprachregion (Abbildung 2), eine Tatsache, welche über alle Analysenjahre hinweg zu beobachten ist. Der höchste Impfteil wird jedes Jahr in der Romandie gemessen, der niedrigste in der Deutschschweiz. Nur in der Romandie wurde im langjährigen Durchschnitt die gewünschte Durchimpfung von 60% in etwa erreicht. In allen Sprachregionen scheint sich ein rückläufiger Trend abzuzeichnen, wel-

cher 2005 in der Romandie, 2006 im Tessin und 2007 in der Deutschschweiz einsetzte.

Durchimpfung nach Altersklasse

Das zunehmende Alter scheint einen deutlich positiven Einfluss auf der Grad der Durchimpfung zu haben. Ältere Seniorinnen und Senioren sehen sich eher als Risikogruppe, als dies jüngere Personen tun. Abbildung 3 zeigt die jährlichen Schätzungen nach Altersgruppe, wobei in den Impfyahren 1999–2004 und 2005–2007 in unterschiedlichen Altersgruppen gemessen wurde. Generell scheint bis 2004 ein Trend zu besserer Durchimpfung in allen Altersgruppen existiert zu haben, der sich dann auf dem damals erreichten Niveau einpendelte.

Durchimpfung chronisch Kranken

Neben den Seniorinnen und Senioren stellen Menschen mit einer für die Grippeimpfung relevanten chronischen Krankheit eine weitere Risikogruppe dar, deren Durchimpfung

Abbildung 2
Durchimpfung (%) der Bevölkerung ab 65 Jahren nach Sprachregion

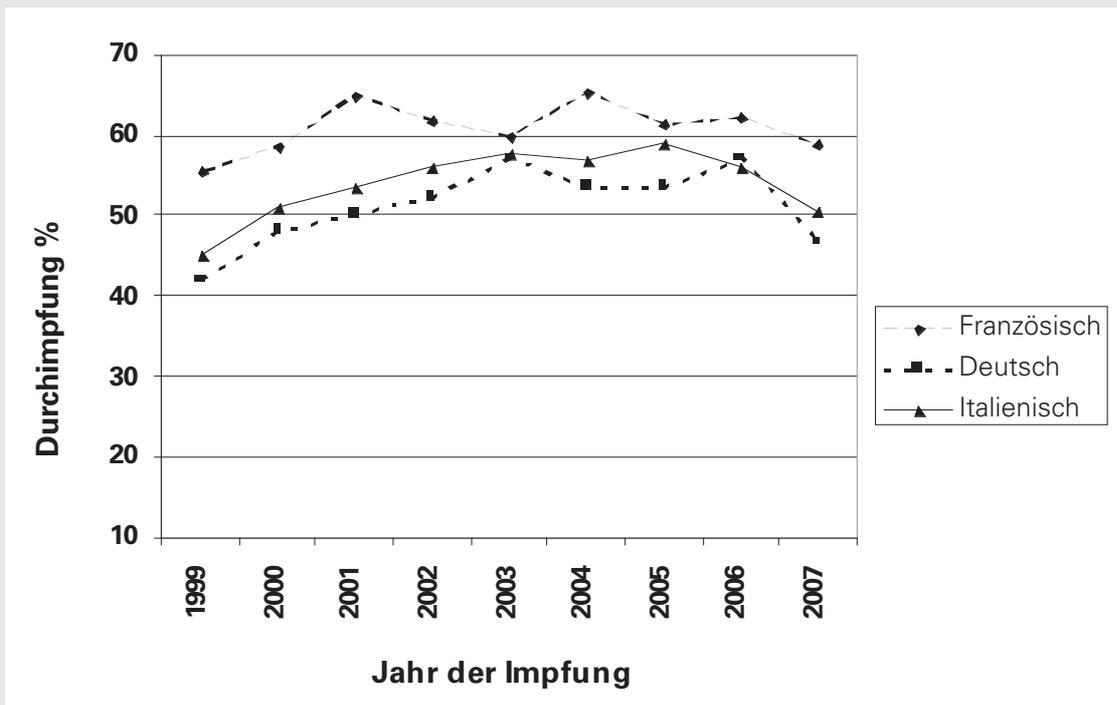
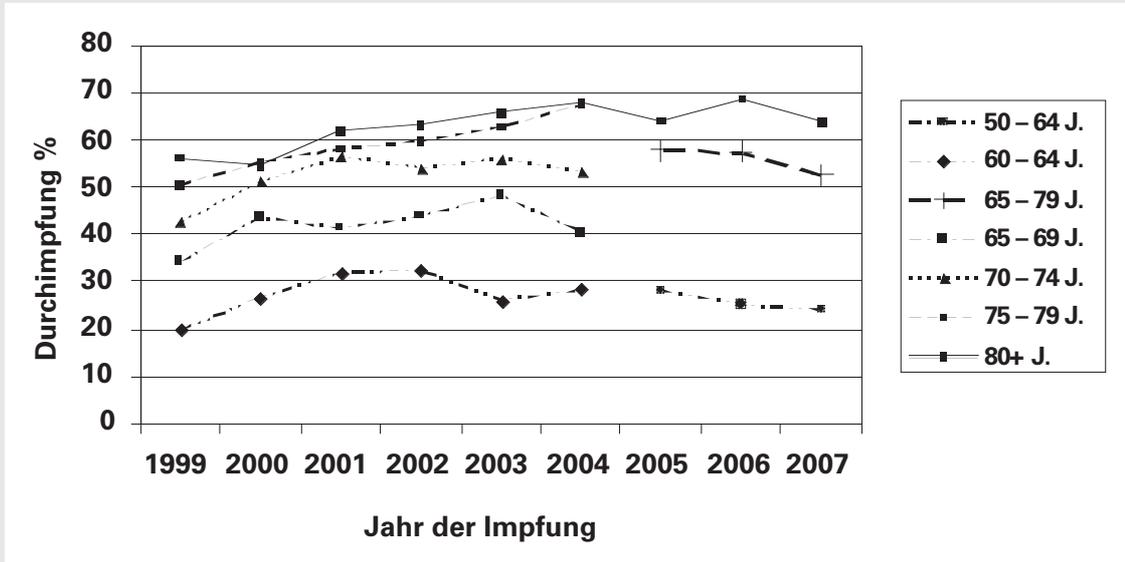


Abbildung 3
Durchimpfung (%) nach Altersklasse der Befragten ab 50 bzw. 60 Jahren



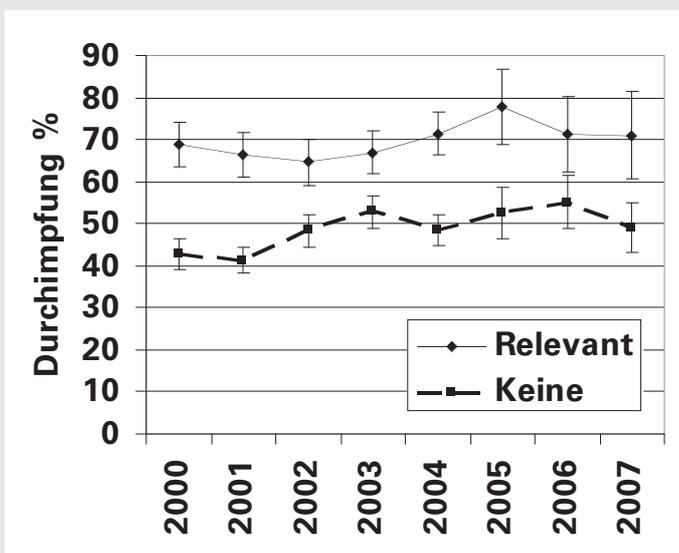
ab dem Impfstoffjahr 2000 in der Altersklasse ab 60 bzw. 50 Jahren erhoben wurde. Abbildung 4 zeigt, dass

der Grad der Durchimpfung bei den Personen mit einer relevanten chronischen Krankheit über die Jahre

konstant höher ist als bei Menschen ohne chronische Erkrankung.

Da sich die Indikation für die Grippeimpfung – Alter über 65 Jahre oder chronische Erkrankung – für Seniorinnen und Senioren über 65 Jahre überschneidet, ist ab diesem Alter nicht mehr nachvollziehbar, aus welchem Grund sich die entsprechende Person impfen liess. Um eine annähernde Aussage treffen zu können, wie viele Menschen sich aufgrund ihrer chronischen Erkrankung gegen die Grippe impfen lassen, wurde die Gruppe der 50–64-Jährigen in den Impfstoffjahren 2005–2007 separat analysiert (Abbildung 5). In 2007 lag der Durchimpfungsgrad bei 67%, wobei das Vertrauensintervall aufgrund der kleinen Patientenzahlen relativ gross ist.

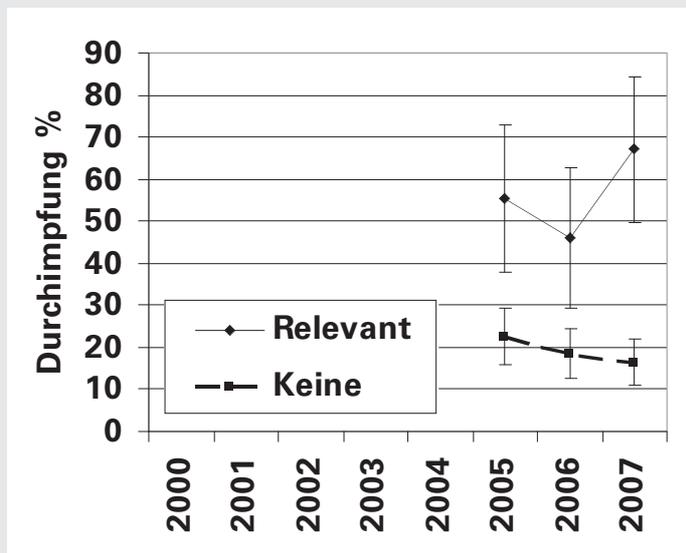
Abbildung 4
Durchimpfung (%) bei Bestehen (relevant) oder nicht Bestehen (keine) einer relevanten chronischen Krankheit mit Indikation für die Grippeimpfung der Bevölkerung ab 65 Jahren



Gründe für die Impfakzeptanz

Als wichtigste Gründe für die Impfakzeptanz werden über die Jahre immer wieder folgende genannt: ärztliche Empfehlung (22–44% der Geimpfte), Vorsorgemassnahme (4–27%), gesund bleiben wollen um Verantwortungen wahrzunehmen (Enkelbetreuung usw.) (14–23%), sowie Angst vor der Krankheit (7–18%). Die Impfakzeptanz nahm zwischen 1999 und 2002 am deut-

Abbildung 5
Durchimpfung (%) bei Bestehen einer relevanten chronischen Krankheit mit Indikation für die Grippeimpfung der Altersgruppe 50-64 Jahre



lichsten bei den Personen zu, die in der Impfung eine sinnvolle Vorsorgemassnahme sahen. Es ist jedoch hervorzuheben, dass auch wenn 2002 das Prinzip der Vorsorge die ärztliche Empfehlung als Hauptmotiv für die Impfbereitschaft vom ersten Platz verdrängt hat, die Ärzteschaft weiterhin den grössten Einfluss auf den Entscheid für oder gegen die Impfung hat (49–64%).

Personen, welche sich nicht impfen liessen, bringen folgende Einwände vor: sie haben keine Angst vor der Grippe (9–19% der Ungeimpften), fühlen sich nicht betroffen (8–29%), finden die Impfung unnötig (5–29%) oder geben an, nie krank zu sein (6–28%). Die Gewichtung der einzelnen Argumente ist jedes Jahr unterschiedlich, ohne erkennbare Systematik. Im Verlauf der Jahre haben die Einwände, nie krank zu sein und die Grippeimpfung unnötig zu finden, als Beweggründe gegen die Impfung am deutlichsten zugenommen.

DISKUSSION

Im Beobachtungszeitraum (1999–2007) zeigte sich eine markante Zu-

nahme der Durchimpfung der über 65-Jährigen um etwa zehn Prozent (46% in 1999, 57% in 2007). Die Werte der Jahre 2003 bis 2007 pendeln unter Berücksichtigung des Vertrauensbereichs (95% CI) um den Zielwert für diese Risikogruppe von 60%. Dies kann als Erfolg der Nationalen Grippepräventionskampagne gedeutet werden.

Telefonische Umfragen unter den Zielgruppen gelten als probates Messinstrument zur Einschätzung des Durchimpfungsgrads in einer Region [2]. Da viele verschiedene Faktoren (Häufigkeit des Arztbesuchs, Alter, externe Faktoren, wie z.B. Vogelgrippe, etc.) auf die Entscheidung für oder gegen eine Grippeimpfung und somit auf die Ergebnisse Einfluss nehmen (confounding), sollten die hier beschriebenen Resultate als deskriptiv betrachtet, und nur bedingt als Mass für die Wirksamkeit der Promotionsaktivität herangezogen werden. Die markanteste Zunahme der Durchimpfung zwischen zwei aufeinander folgenden Jahren (5,42%) zeigt sich beispielsweise bereits vor dem Start der Kampagne im Jahr 2001 zwischen Herbst 1999 und Herbst 2000. Dies ist möglicher-

weise darauf zurückzuführen, dass die im Vergleich zu anderen Jahren heftige Grippeepidemie des Winters 1999/2000 sowohl unter dem Fachpersonal im Gesundheitswesen als auch in der Bevölkerung zu einer erhöhten Sensibilisierung bezüglich Grippeerisiko beigetragen hat. Denkbar ist, dass infolgedessen die Impfung im Herbst 2000 von Seiten des Fachpersonals häufiger empfohlen wurde und/oder dass in der Bevölkerung eine erhöhte Bereitschaft bestand, sich impfen zu lassen. In der Vergangenheit eine starke Grippe gehabt zu haben, wurde von über 65-Jährigen während der mehrjährigen Erhebungsperioden nie so häufig als Hauptgrund für eine Grippeimpfung genannt, wie im Jahr 2000.

Ein weiterer auffälliger Anstieg im Durchimpfungsgrad zeigte sich über die beiden Winter 2005 und 2006, wo in beiden Jahren ein Maximum von etwa 60% (2005: 59,46% ± 4,98 CI, 2006: 60,77% ± 4,92 CI) erreicht wurde. Im Jahr 2004 lag die Durchimpfung im Vergleich dazu bei 56,56% ± 2,96. Diese Beobachtung könnte eine Folge der Medienberichterstattung im Zusammenhang mit der damals grassierenden Vogelgrippe, welche die Angst vor dem Ausbruch einer Grippepandemie schürte und die Bevölkerung somit auch auf die saisonale Grippe sensibilisierte.

Die mehrjährige, kontinuierliche Erhebung der Grippeimpfung in der ganzen Schweiz lässt die Unterschiede in den Sprachregionen deutlich werden. Seit Herbst 1999 ist die Grippeimpfung der Seniorinnen und Senioren am höchsten in der Romandie, mit durchschnittlich rund 10% höheren Werten als in der Deutschschweiz. Ähnliche Situationen mit regional stark variierenden Anteilen an geimpften Personen zeigen sich auch bei anderen Zielgruppen der Grippepräventionskampagne [3]. Zwei im Auftrag des BAG durchgeführte Studien zur Durchimpfung des Medizinal- und Pflegepersonals ergaben das gleiche Verteilungsmuster [4, 5]. Bezüglich der Entwicklung der Durchimpfung der Seniorinnen und Senioren von 1999 bis 2007 zeigen die vorliegenden Studien allerdings die deutlichste Zunahme in der Deutschschweiz (10,3%) und im

Tessin (11,2%) in den Jahren bis 2002 mit anschliessender Stabilisierung auf den erreichten Werten. Zwischen 2006 und 2007 kann man in allen Sprachregionen einen Abfall beobachten, mit wiederum der grössten Differenz (-10,3%) in der Deutschschweiz.

Die Tatsache, dass die Durchimpfung in der französischen Schweiz in den bisher untersuchten Zielgruppen höher ist als in der übrigen Schweiz, ist möglicherweise die Folge von Aktivitäten im Bereich Grippeprävention in Städten sowie auf kantonaler und auf regionaler Ebene, die bereits Anfang der neunziger Jahre starteten. In der Stadt Genf beispielsweise werden seit 1993 jährlich Kampagnen zur Förderung der Grippeimpfung durchgeführt, die verschiedene Medienkanäle nutzen und sowohl Risikopersonen als auch das Personal im Gesundheitswesen ansprechen [6]. Die Interessengemeinschaft «Unis contre la grippe» ist interkantonal aktiv, betreut eine Internetseite zum Thema Grippe und Grippeimpfung (www.grippe.ch) und strahlt einen TV-Spot zur Grippeimpfung in der Romandie seit 1998 und seit 2007 in der ganzen Schweiz aus.

Die Durchimpfung von Personen über 65 Jahre mit einer chronischen Grunderkrankung mit Indikation für eine Grippeimpfung liegt seit Beginn der Erhebungen über 64% und erreichte 2006 ein Maximum mit 77,7%. Sie ist im Schnitt um etwa 20–25% höher als der Anteil der Geimpften gleichen Alters ohne chronische Erkrankungen. Die Gruppe der über 65-Jährigen ohne chronische Erkrankung stieg zwischen 2000 und 2006 um 12,4% an, sank jedoch im letzten Jahr der Erhebung (Impfjahr 2007) um rund 6%.

Die Teilerfolge, die gefeiert werden können, wie die hohe Durchimpfung bei den über 75-Jährigen und den Personen mit chronischen Erkrankungen, die markante Zunahme der Durchimpfung in der Deutschschweiz und im Tessin sowie bei den jüngeren Seniorinnen und Senioren und den Personen ohne chronische Grundleiden, dürfen unter anderem auf die Informationstätigkeit des BAG im Rahmen der Grippepräventionskampagne zurückgeführt werden. Einen Hinweis auf diesen Zusammenhang kann

man auch aus der Tatsache ableiten, dass die Durchimpfung in etlichen Gruppen in den Jahren 2006 und 2007 im Sinken begriffen war, als die Promotionstätigkeit nach Ende der eigentlichen Kampagne im Jahr 2005 nur noch mit limitierten Mitteln weitergeführt wurde.

Mit einer Durchimpfung der Seniorinnen und Senioren über 65 Jahren, welche sich im Laufe der Jahre konstant um den Zielwert von 60% bewegte, können die Vorgaben der ersten Promotionswelle als erreicht bezeichnet werden. Um einen ausreichenden Schutz der Risikogruppen zu gewährleisten und für den Fall einer Grippepandemie gerüstet zu sein (nämlich, um die Kapazität der Produktion einer Impfung zu sichern), hat die WHO für 2010 jedoch ein neues, höheres Ziel gesetzt, nämlich einen Durchimpfungsgrad von 75% bei allen Risikogruppen [1].

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Mit den Aktivitäten der vergangenen Jahre ist es gelungen, die Durchimpfung der in den nationalen Grippeimpfempfehlungen genannten Personengruppen zu erhöhen. Die Kernzielgruppe der älteren Seniorinnen und Senioren konnte durch die Promotionsarbeit des BAG, sowie durch konsequente Überzeugungsarbeit und Vorbildwirkung der verantwortlichen Ärzte und Ärztinnen in gutem Masse zur Grippeimpfung motiviert werden. Diese Arbeit muss fortgesetzt und vertieft werden. Jüngere Seniorinnen und Senioren sind jedoch aufgrund ihres durchwegs besseren Gesundheitszustands schwerer zu erreichen und sehen sich selbst kaum als Risikopersonen. Sie vermehrt anzusprechen und zur Impfung zu motivieren wird in Zukunft wesentlich sein. Die Gefahr der Übertragung des Grippevirus auf Risikopersonen ist ein Aspekt, der bisher zuwenig beachtet, bzw. der bisher allein beim Medizinal- und Pflegepersonal angesprochen wurde und ein Schwerpunkt der zukünftigen Kampagnenarbeit sein muss.

2008 wurde auf Basis der bisherigen Erfahrungen eine nationale Strategie für den Zeitraum von 2008 bis 2012 zur Erhöhung des Durch-

impfungsgrads der Schweizer Bevölkerung erarbeitet, die ebendiese Aspekte berücksichtigt. Sie enthält nicht nur die Aktivitäten des BAG, sondern allgemein gültige Zielvorgaben und Überlegungen für alle Akteure im Bereich Grippeprävention. Massgeblich für die Strategie sind die internationalen Zielvorgaben der WHO, die bisherigen Schweizerischen und internationalen Erfahrungen, sowie Aspekte der Vorbereitung auf eine potenzielle Grippepandemie.

Gorana Gapkun, Beatriz Vidondo, Daniela A. Müller, Mirjam Mäusezahl, Margit Hemetsberger, Catherine Bourquin ■

Bundesamt für Gesundheit
Direktionsbereich Öffentliche Gesundheit
Abteilung Übertragbare Krankheiten
Telefon 031 323 87 06
E-Mail: grippe@bag.admin.ch
www.grippe.admin.ch

Referenzen

1. Influenza vaccines: WHO position paper. Weekly epidemiological record 33, 279-287. 19-8-2005.
2. Kroneman M, Paget WJ, Meuwissen LE, Joseph C, Kennedy H. An approach to monitoring influenza vaccination uptake across Europe. Eurosurveillance 13 [20]. 15-5-2008.
3. Ammon CE. La promotion en Suisse de la prophylaxie de la grippe chez les personnes courant un risque accru de complications en cas d'affection grippale. 1-97. 1998. Genève, Institut de médecine sociale et préventive, Université de Genève; Office fédéral de la santé publique.
4. Kreuter U. Statistischer Bericht zur Baseline Studie beim Medizinal- und Pflegepersonal 2003 im Rahmen der Nationalen Kampagne zur Grippeprävention 2001-2005: Ergebnisse der statistischen Auswertungen. 1-28. 2003. Bericht zuhanden des BAG.
5. Kreuter U. Statistischer Bericht zur Folgestudie beim Pflegepersonal 2004 im Rahmen der Nationalen Kampagne zur Grippeprävention 2001-2005: Ergebnisse der statistischen Auswertungen. 1-29. 2004. Bericht zuhanden des BAG.
6. Gauthey L, Toscani I, Chamot E, Larequi T, Robert CN. Influenza vaccination coverage in the geriatric population of the State of Geneva, Switzerland. European Journal of Public Health 1999; 9: 36-40.